

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
vierteljährlich
24 Kreuzer; —
Einrückungs-
gebühr 1 1/2 kr.
die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei den
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
Welzheim
abonniert man
sich bei dem
Aggl. Postamt
daselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 97.

Mittwoch den 21. August

1850.

Program m

für das Schülerfest am Montag den 26. August.

- 1) die Schüler versammeln sich Mittags 12 Uhr in ihrem Schulzimmer, wo sie vom betreffenden Lehrer mit der Festordnung bekannt gemacht werden.
- 2) Um 1 Uhr wird von denselben in der Stadtpfarr-Kirche ein passendes Lied gesungen.
- 3) Von da bewegt sich der Zug auf den Marktplatz und zwar auf der westlichen Seite dem Epital und auf der östlichen dem Waldketter-Thor und dem Stadtgarten zu und zwar in folgender Ordnung:
 - a) die Knaben-Klassen,
 - b) die Musiker,
 - c) die evangelischen Schüler,
 - d) die Real- und lateinischen Schüler,
 - e) die Mädchen-Klassen.
- 4) Im Garten bilden die Schüler einen Kreis und singen ein passendes Lied; hierauf begeben sie sich an die angewiesenen Spielplätze, und die Lehrer ordnen und leiten die Spiele.
- 5) Es wird jedesmal ein Zeichen gegeben, wenn sich die Kinder an ihrem Spielplatz einzufinden haben.
- 6) Etwa um 7 Uhr geht man in derselben Ordnung in die Stadt zurück, und stellt sich vor dem Rathhause auf, wo nochmals ein Lied gesungen wird.
- 7) Die zu dieser Feierlichkeit bestellten Musiker werden bei Zeiten ein Zeichen geben, wenn man die Witterung hiezu für günstig hält.

Den 21. August 1850.

Commission.

G m ü n d.

Wiederholter Haus-Verkauf.

Auf das unterm 29. Juli zum Verkauf gebrachte in der Verlassenschaftsache des gestorbenen Kürschnermeisters

Ignaz Buhl

dahier befindliche zwei stockigte Wohnhaus beim Kornhaus gelegen, ist ein Nachgebot von 50 fl. gemacht worden. Dieses wird nun am

Freitag den 23. ds. Mts.

Vormittags um 10 Uhr in der Gerichts-Notariats-Kanzlei zum zweiten aber letztenmal

verkauft, wozu die Kaufs-Liebhaber wieder eingeladen werden.

Den 17. August 1850.

K. Gerichts-Notariat
und
Waisengericht.

Strassdorf,
D. A. Gmünd.

Schafwaide-Verleihung.

Da die Pachtzeit der hiesigen Sommer-Schaf-



Waide zu Ende geht, so wird dieselbe nach Beschluss des Gemeinde-Raths auf ein weiteres Jahr zur Verpachtung kommen. Zur Pacht-Verhandlung ist

Die nstag, der 27. August d. J.

Nachmittags 3 Uhr bestimmt, wozu man die Pacht-Liebhaber mit dem Bemerkten auf das hiesige Rathhaus einladet, daß an gedachtem Tage auch die Winter-Schaf-Waide von Martini 1850 bis Ambrosi 1851 zur Verpachtung kommen wird.

Den 18. August 1850.

Schultheißen-Amt.
Bieg.

Irmannsweiler,
D. A. Heidenheim.

Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens sein Hofgut am

Samstag den 24. August d. J.
Vormittags 11 Uhr



im öffentli-
chen Auf-
streich zu
verkaufen.

Dasselbe besteht

- 1) in einem im Jahr 1847 neu erbauten 1stodigten Wohn- u. Dekonomie-Gebäude sammt Scheuer;
- 2) circa 2 Morgen Gras- und Wurz-Garten beim Haus,
- 5 Morg. Wiesen,
- 1 " Ländel,
- 32 " Acker,
- 3 " Laubholz und Gebüsch.

Ferner gehört noch zu diesem Hofgut der 8. Theil des Schafwaide-Ertrags von jährlich 200 fl. und eine Holz-Gerechtigkeit von 1 1/2 Rftr. Holz und Reissach jährlich.

Auch können auf den Wunsch des Käufers demselben das vorhandene Vieh sammt Fahrniß mit erlassen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind so billig als möglich gestellt und wollen sich auswärtige Liebhaber mit amtlich beglaubigten Vermögen's-Zeugnissen versehen, einfinden.

Zugleich wird noch bemerkt, daß der heurige Erndte-Ertrag mit in den Kauf gegeben wird.

Den 13. August 1850.

Josef Anton Feifel.

L. a f e r r o t h.

Geld auszuleihen.

Die hiesige Stiftungs-Pflege hat 80 fl. zu 5% und doppelter Versicherung auszuleihen.

Den 19. August 1850.

Stiftungs-Pflege.
Krieg.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

80 fl. Pfleg-Geld hat gegen

zweifache Güter-Versicherung aus-
zuleihen. Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.



Es sind 2300 fl. Pfleg-
schafts-Gelder zum aus-
leihen. Bei Wem? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

60 fl. Pfleg-Geld hat gegen
zweifache Güter-Versicherung aus-
zuleihen Wer? sagt
die Redaktion.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Empfehlung.

Eine Auswahl Kinder-
Schuhe empfiehlt

C. v. Greiff.

G m ü n d.

Empfehlung.

Zu dem bevorstehenden Kinder-
feste empfiehlt Blumenkränze
Friederike Klein,
Blumenmacherin,
gegenüber der Förster'schen
Silber-Fabrik.

G m ü n d.



Einen neuen Küh-
Wagen hat um billi-
gen Preis zu verkaufen
Josef Köhrle,
Schmiedmeister in der
Ledergasse.

Strasdorf.
Geld auszuleihen.

400 fl. Kapital sind sogleich
auszuleihen.

Aus Auftrag:
Xaver Bader, Bäcker.

G m ü n d.

Ein ordentlicher Silber-
Arbeiter findet eine Stelle bei
Roell.

G m ü n d.

Es sucht Jemand ein ordent-
liches Dienstmädchen, welches
mit Kindern umzugehen weiß und
sogleich eintreten kann. Näheres
ist zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Logis-Vermiethung.

Ein Logis für eine stille Fa-
milie hat bis Martini zu vermie-
then

Reiß, Graveur.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Eine stille Familie sucht bis
Martini ein Logis, womöglich in
der Nähe des Marktes, zu miethen.
Näheres sagt

die Redaktion.

Schloß Lindach.

Tanz-Musik.

Am Bartholomäus-Feiertag den
24. August ist gut besetzte Tanz-



laden wird.

Musik,
wozu
höf-
lichst
eingel-

Schloß-Gutspächter
Rudolf.

P f a h l b r o n n.
(Geld-Gesuch.)

Ein Pfandschein über 800 fl.
in guter 2facher meist
Güter-Versicherung
bestehend, wird umzu-
setzen gesucht. Gefälli-
gen baldigen Anträgen steht ent-
gegen und ertheilt Auskunft.



Aus Auftrag:

Gemeinderath Lindauer.

Württemberg.

Christliche Wahlen eine Nothwendigkeit.

Daß unsere Zustände einer entschiedenen Auf-
hülfe dringend bedürfen, wenn nicht zuletzt Alles zu
Gründe gehen soll, darin sind wohl Alle einig;
desto größerer Zwiespalt herrscht über die Mittel,
durch welche geholfen werden soll, und dieß ist der
Punkt, welcher die Parteien scheidet. Der Haupt-
fehler dabei ist, daß man in der Regel den Grund
des Uebels, an welchem wir hinfiechen, sich nicht
klar zu machen sucht, daß man im Gegenheil so
häufig sich scheut, ihn zu erkennen und offen dar-
zulegen, der eine, weil es ihm an der nöthigen

Selbsterkenntniß und Selbstverläugnung gebricht,
der andere, weil ihm der Muth fehlt, dem Volke
die bittere Kost der Wahrheit vorzusetzen und dessen
Fehler und Gebrechen schonungslos aufzudecken,
jener weil er nicht ehrlich genug ist, die Wahrheit
einzugestehen, dieser weil er gerade im Verläugnen
derselben seine Rechnung zu finden glaubt. So
lange wir aber nicht mit Beseitigung aller das
Uebel nur vergrößern den Täuschungen dasselbe mit
Entschlossenheit in seinem Sitz aufsuchen und seine
Ursachen erkennen und eingestehen, ist es, wie von
selbst klar, auch nicht möglich, die richtigen Mittel
zu dessen Heilung zu finden. Wir müssen das Gift,
welches durch die Athern unseres Volkes schleicht,

seine besten Kräfte verzehrt, und es gänzlich zu entnerven droht, mit dem rechten Namen nennen, um die richtigen Gegenmittel anwenden zu können, wir müssen das wuchernde Unkraut, das kein gesundes Volksleben aufnehmen läßt, an der Wurzel fassen, um es gänzlich zu vertilgen. Auf dieses muß man immer wieder hinweisen; besonders jetzt, da die Wahlen der Volksvertreter vor der Thüre sind. Man muß Männer haben, welche die wahren Schäden unseres Volkslebens, nicht die eingebildeten und gemachten kennt!

Nicht die materiellen Interessen des Volkes sind es, auf welche der wahre Volksfreund zunächst seine Blicke zu wenden hat, es sind höhere Interessen, welche in Gefahr sind und deren Rettung allein das Wohl des Volkes neu zu begründen und sicher zu stellen im Stande ist. Die Uebel der Gegenwart haben ihren Grund weniger in den mangelhaften Institutionen, als in der Schlechtigkeit der Individuen; der Mangel an Religiosität und Sittlichkeit, die Hintansetzung und Mißachtung des Christenthums, die Glaubenslosigkeit und der Indifferentismus, das sind die Krebschäden der Neuzeit, das ist das Gift, das an dem Volkswohl zehrt, der Wurm der uns am Leben frist. Hier thut Hilfe dringend Noth, und wird hier geholfen, wird die Sittlichkeit, der christliche Glaube im Volk wieder gehoben, so werden sich seine materiellen Interessen bald auch wieder günstiger gestalten, während daselbe umgekehrt, wenn es seiner Sitten- und Glaubenslosigkeit gelassen wird, immer tiefer sinken und seine Wohlfahrt immer mehr zerrütet werden muß. Gerade die Ueberschätzung des Materiellen und Nützlichen, das fortwährende Rennen und Jagen nach Besitz und Gewinn; in Verbindung mit der täglich steigenden Genus- und Vergnügungssucht, haben uns vorzugsweise so weit heruntergebracht, und die Erscheinungen der Neuzeit sollten wahrlich Jeden überzeugen, daß nur auf der Grundlage des christlichen Glaubens und der christlichen Moral das Wohl des Volkes dauerhaft aufgebaut werden kann. Die Ueberzeugung hievon wird nachgerade auch immer lebendiger; in öffentlichen Versammlungen, wie von der Presse hört man diese Wahrheit verkündigen, und nur böser Wille kann es im Angesichte der jeden Tag auf's neue sich aufdrängenden Erfahrungen länger noch läugnen. Blicken wir nur auf die grellen Thatsachen, wie sie bei den öffentlichen Gerichtsverhandlungen zu unseren Ohren dringen, wem schaudert nicht ob des Abgrunds von Irreligiosität und Sittenlosigkeit, in welchen wir bliden. Folgen wir unserm Volke zu seinen Sonntagabelustigungen, die meist eben so viele Entheiligungen desselben sind, welch trostloses Bild rollt vor unsern Augen sich auf. Der Tag der Ruhe und Gottesverehrung ist ein Tag des Schreiens und Tobens, des Lästerns und Fluchens, des Spielens, der Eitelkeit und Hoffarth, der Völlerei und der Wollust geworden; anstatt in erlaubten Freuden sich zu erholen, wälzt sich die Mehrzahl in sündlichen Lüsten und richtet Leib und Seele, die zeitliche und ewige Existenz zu Grunde. An diesem einen Tage verpraßt und vergeudet so Manches den Verdienst der ganzen Woche, legt dadurch den Grund zu seiner Verarmung und bringt so Unglück über

sich und die Seinen. Und nicht die untern Schichten der Gesellschaft sind es allein, welchen dieses zur Last fällt, das Beispiel wird von oben herunter gegeben, Niemand mag sich mehr schiden in seine Lage, Keiner will sich einschränken nach seinen Einkünften, die Wenigsten wollen leben nach ihrem Stande, Jeder will sich überheben über den Andern, nur wenige sind darum auch zufrieden mit ihrem Loose und die Meisten blicken mit Neid und Scheelsucht nach den Gütern ihres Nächsten. Demuth, Bescheidenheit, Sparsamkeit und Genügsamkeit sind Tugenden, welche man mit der Laterne lange vergeblich suchen kann, aber Eigendünkel und Hoffarth, Hab- und Genußsucht, Neid und Mißgunst werden offen zur Schau getragen.

(Schluß folgt.)

Wahlstand im Oberamt Welzheim, am 16. August 1850, Abends.

Die Musterung von heute leitet mich unwillkürlich darauf hin, daß auch bei uns in Erfüllung gehen soll, was geschrieben steht:

Et vos critis mihi in regnum sacerdotale,
et gens sancta; hæc sunt verba, quæ lo-
queris ad filios Israel. 2. Mosis 19, 6.

Ueberall spricht der Brief in Nr. 92 des Rems-
thalboten an, und ich gebe mich der Hoffnung hin,
daß Hr. Pfarrer Hausmann von Nellingen
bei uns gewählt wird, wenn die ruhigen
Bürger ebenfalls in geschlossenen
Reihen zur Wahl Schlacht rücken.

Denn:

Alfdorf wird seine Stimmen theilen, da hier
verschiedene Einwirkungen Statt haben.

Groschedebach wird, aus alter Anhänglich-
keit, auf Hausmann stimmen.

Kaisersbach wird sich für Hausmann ent-
scheiden.

Kirchenskirnberg stimmt sicher auf Haus-
mann, da Pfarrer und Schultheiß darüber einig
sind.

Lorch wird unter bewandten Umständen sich
mit einer Theilung der Stimmen begnügen.

Pfahlbrunn wird sich diesmal mehr für
den Grundsatz des Erhaltens entscheiden.

Blüderhausen kann nicht alle Stimmen
Hausmann zuwenden, weil sein Gährungsprozeß
noch nicht vorüber ist.

Rudersberg wird seine Stimmen nicht in
voller Zahl Hausmann geben, da die freundschaft-
lichen Beziehungen mit dem bisherigen Vertreter
des Oberamts noch fortbauern.

Unterschlechtbach ist für Hausmann ge-
stimmt. Der Ortsvorsteher wirkt unter den Frommen.

Wäscheneuren wahr seine Selbstständig-
keit, vergißt aber dabei die Pflicht der Erhaltung
nicht.

Walldhausen ist, wie bekannt, entschieden
für Hausmann.

Ermüdet nach Welzheim zurückkehrend, finde
ich, daß dort öffentlich für Hausmann viel geschieht,
daß aber auch der vorige Abgeordnete noch manchen
Freund hat. Der Ober-Feuerschauer und Kamins-
feger üben sich im Neutrum.

Mitthin ziehe ich obigen Schluß. Sollte ich jedoch mich in der einen oder anderen Gemeinde getäuscht haben, so lasse ich mir eine Berichtigung recht gerne gefallen.

Lasse es Gott zu, daß wir nicht in die Zustände von Baden gerathen.

Vermöge höchster Entschliebung vom 12. d. M. haben Seine Königliche Majestät, wegen ausgezeichneten Dienst-Leistungen unter anderen dem Landjäger Denneler zu Heubach, D.-A. Omünd, die silberne Civilverdienst-Medaille und dem Stations-Commandanten Messle in Welzheim eine Geldbelohnung gnädigst verwilligt.

Ulm, 18. August. Das Geburtsfest des Kaisers von Oesterreich, welcher heute in sein 21. Lebensjahr eintritt, wurde heute von den K. K. Garnisonstruppen und des gesammten Gouvernements nebst den Officiercorps der hiesigen Garnison durch eine große Kirchen-Parade und einem feierlichen Hochamt in der katholischen Kirche feierlich begangen.

Stuttgart, 18. August. Eine für den beschleunigten Verkehr Süddeutschlands sehr erfreuliche Nachricht haben wir heute mitzutheilen. Dem Vernehmen nach hat sich nämlich die württembergische Regierung entschlossen den gordischen Knoten der Unterhandlungen mit den Nachbar-Staaten in Betreff des Eisenbahn-Anschlusses dadurch zu zerhacken, daß zunächst nicht mehr unterhandelt, sondern gebaut wird. Der Bau unserer Anschluß-Bahn an Baden soll in der Richtung von Bretten stattfinden, so daß man also nur noch die kleine Strecke von 2 Stunden von der württembergischen Grenze über Bretten nach Bruchsal zur Herstellung der West-Ost-Bahn von Badens Belieben abhängt, denn Bayern muß nach seinem Staatsvertrag mit Württemberg die Verbindung mit Ulm herstellen, sobald Württemberg nach Baden baut, und die Verbindung der bayerischen mit der österreichischen Bahn ist bereits beschlossen. Es ist der Kosten-Voranschlag mit Einschluß des Baues auch auf badischem Boden bis Bruchsal nur auf 6 Millionen berechnet. Die württembergische Regierung wird nämlich der badischen das Anerbieten machen, den Bau der Anschlußbahn auch auf badischem Gebiet auf eigene Kosten bis Bruchsal auszuführen, so daß der Finanzpunkt kein Hinderniß sein kann.

Heilbronn, 17. August. Die Falschmünzer-Bande, welche im Donnersberg in Frankfurt auf frischer That ertappt worden ist, hat nach glaubwürdigen Mittheilungen keinen unbedeutenden Theil ihrer Geschäfte durch Auswechslung ihrer falschen 5 Frankenthaler an Auswanderer, namentlich auch während der Fahrten auf dem Rheine gemacht.

Wir halten es für Pflicht, dies bekannt zu machen als Warnung für Auswanderer, nicht unvorsichtig beim Auswechslern ihres Geldes gegen andere Münzen zu sein, damit sie nicht, wie die Unglücklichen, welche von jener Bande und ihren Helfershelfern betrogen worden sind, bei ihrer Ankunft in ihrem neuen Vaterlande zu ihrem Schrecken falsches Geld statt ihres guten haben.

Frankfurt, 15. August. Ich habe das Protokoll der dritten Plenar-Versammlung vom 7. August gelesen; seine Veröffentlichung steht bevor. Alle Anwesenden sind mit dem österreichischen Vorschlage, den engeren Rath durch das kaiserliche Cabinet direct einzuberufen, einverstanden; alle unter der Voraussetzung, daß baldigst an die Revision des Bundes gegangen und Oesterreichs dafür verpfändetes Wort acceptirt und gemeinsam gelöst werde. Die Motivirungen sind sehr gut und ausführlich, namentlich die von Sachsen, Bayern, Württemberg, Schurheffen und Strelitz. Darmstadt spricht sich wörtlich aus für kräftigeres Bundesregiment, Bundesgericht und Volksvertretung beim Bund.

Rom, 20. Juli. Bei den jetzigen schönen Sommerabenden lebt mehr und mehr die alte Sitte der Römer wieder auf, vor den Madonnenbildern in den Straßen sich zu sammeln und dort unter Abingung von Liedern und Litaneien ihre Abendandacht zu halten. Auch die aus den Webereien heimkehrenden Mädchen geleiten sich am Abend wieder, wie vordem, in geordneten Reihen und unter lautem Gebet in ihre Wohnungen zurück. So wird also Rom sein altes ehrwürdiges Aussehen wieder gewinnen.

Für die Abgebrannten in Schwenningen giengen weiter ein: von Hrn. Oberlehrer Hofer 1 fl., von Lautern 4 fl. 12 kr., von Hrn. Gerichts-Notar Ragner 1 fl., von Hrn. Schulmeister Hartter ein Hemd, von Hrn. Supper 12 kr., von R. 1 fl. 45 kr. Herzlichen Dank den Gekern. Fernere Beiträge befördert.

Omünd, den 20. August 1850.

Stadtpfarrer Wagner.

Literarische Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Vollständiges

Kochbuch

von **F. E. Köfker** in

neunte, umgearbeitete und vermehrte Auflage, 1. Heft gr. 8., Preis 21 fr.

Das wegen seiner Genauigkeit und Reichhaltigkeit so sehr beliebte Köfker'sche Kochbuch erscheint hier in neuer Auflage, es sind in dieser die sämmtlichen Recepte neu durchgearbeitet, vielfach verbessert und vorzügliche neue hinzugefügt worden, so daß das Buch seinen alten Ruhm auch jetzt aufs Neue feststellen wird.

Um die Anschaffung recht zu erleichtern, erscheint die neue, neunte Auflage in 4 Lieferungen à 7 bis 8 Druckbogen, zum Preise von nur 21 fr. pr. Lieferung, somit die vierte Lieferung vollständig mit mehr als **1000** vorzüglichen Vorschriften nur 1 fl. 24 kr. Die vier Hefte erfolgen in Zwischenräumen von je 3 Wochen, so daß im Oktober der Band vollständig ausgegeben ist. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

G. Schmid,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.